Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 14 (2006)
Heft: 4

Artikel: Hochdeutsch oder Dialekt?
Autor: Schmidlin, Regula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962028

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOCHDEUTSCH ODER DIALEKT?

Zum Variantenwörterbuch des Deutschen

Was in Texten aus Deutschland als *Klinke* bezeichnet wird, ist in Österreich eine *Schnalle* und in der Schweiz eine *Falle*. Es handelt sich dabei nicht etwa um Dialektwörter, sondern um unauffällige, stilistisch unmarkierte standarddeutsche Wörter, wie sie national oder regional typischerweise verwendet werden. Keines ist richtiger als das andere, alle haben denselben standardsprachlichen Status. Im *Variantenwörterbuch des Deutschen*, das 2004 im de Gruyter Verlag erschienen ist, wurden ca. 12.000 solche Wörter gesammelt und mit aktuellen Belegen erläutert. *Klinke* wird bspw. mit einem Zitat aus Gert Hofmanns Roman «Tolstois Kopf» belegt: *Dann, weil keine Antwort kommt, drücken wir die Klinke herunter und treten ein.* Neben den Belegen enthalten die einzelnen Artikel Verweise auf die jeweils anderen Varianten. Von *Klinke* wird also auf *Schnalle* und *Falle* verwiesen, von *Schnalle* auf *Falle* und *Klinke* sowie von *Falle* auf *Klinke* und *Schnalle*. Sodann folgt eine Bedeutungserläuterung: ‹hebelartiger Griff zum Öffnen und Schliessen [einer Tür]›. Am Ende der Artikel gibt es ein Kommentarfeld, das u.a. die Gebrauchs-weise der Varianten näher erläutert. Im Artikel *Klinke* wird beispielsweise vermerkt, dass das Wort in Österreich und der Schweiz zunehmend gebräuchlich ist. Indem das Variantenwörterbuch die unterschiedlichen Varianten der deutschen Standardsprache gleichberechtigt nebeneinander stellt und ihren Gebrauch erläutert, trägt es der Vielfalt der deutschen Standardsprache Rechnung. Es soll nicht mehr von einer einzigen deutschen Einheitssprache ausgegangen werden, die mit dem Norddeutschen gleichgesetzt wird und deren Korrektheit abnimmt, je weiter man in den Süden des deutschen Sprachgebiets kommt. Im ganzen deutschen Sprachgebiet, auch im Norden Deutschlands, gibt es Besonderheiten, deren Gebrauch regional beschränkt sind und die trotzdem häufig genug in der Schriftsprache vorkommen, um als standardsprachlich zu gelten.

Für die Aufnahme der Stichwörter war ausschlaggebend, ob regionale oder nationale Unterschiede in einer der folgenden Hinsichten vorlagen:

- in der Form, d.h in der Schreibung (z.B. wird in Deutschland mehrheitlich *Portmonee* geschrieben, in der Schweiz jedoch *Portemonnaie*) oder im lexikalischen Vorkommen des ganzen Wortes, z.B. *Velo* (Schweiz), *parkieren* (Schweiz), *Fasching* (Süddeutschland, Österreich), *Sonnabend* (Nord- und Mitteldeutschland), *Marille* (Österreich);
- in der Bedeutung, z.B. *Estrich*, der in Österreich und Deutschland ‹Fussboden› bedeutet, in der Schweiz dagegen den unbeheizten Dachraum bezeichnet;
- in der Verwendung in bestimmten Situationen (Pragmatik), z.B. die Partikel *halt*, die in den deutsch-

sprachigen Gebieten unterschiedlich gebraucht wird;
- nach Sprach-, Stil- oder Altersschicht, z.B. *lugen*, das in Westösterreich und Süddeutschland standardsprachlich, in der Schweiz jedoch mundartlich ist;
- nach Verwendungshäufigkeit (Frequenz), z.B. die Konjunktion *obschon*, die in Österreich und Deutschland selten und gehoben verwendet wird, in der Schweiz aber keine Markierung (gehoben) trägt.

Bei den spezifischen lexikalischen Varianten, deren Gebrauch national beschränkt ist, handelt es sich in vielen Fällen um Bezeichnungen nationaler und regionaler Sachspezifika und Institutionen, soweit sie von nationaler Bedeutung oder in irgendeiner Form typisch sind. Dazu gehören auch gewisse Abkürzungen und Kurzwörter (Bsp. *Kanti* für ‹Kantonsschule›, *EFH* für ‹Einfamilienhaus›, *Halbtax* für ‹Halbtaxabonnement›, *Nati* für ‹Nationalmannschaft›, *ÖBB* für ‹Österreichische Bundesbahn›, *TÜV* für ‹Technischer Überwachungsverein›). Viele Wörter kommen aber nicht nur in einer Nation, sondern darüber hinaus in Regionen der anderen Nationen vor. Es handelt sich dabei um unspezifische Varianten. *Autolenker*, *Abgeltung* und *Teuerung* kommen in Österreich und der Deutschschweiz gleichermassen vor, *Eisbecher*, *Ortskern*, *Schlafanzug* kommen in Österreich und Deutschland vor und *Polizeiposten*, *Aprikose*, *Quark*, *Werkhof* in Deutschland und der Schweiz.

Dialektwörter wurden nur dann aufgenommen, wenn sie häufig und unmarkiert in Standardtexten vorkommen. Sie sind dann allerdings als «Grenzfall des Standards» markiert. Beispiele dafür sind *vergeigen*, *anläuten*, *Töff*, *Tanke*, *Buderl*, *Zmorge*, *moin*. Bei einigen Stichwörtern ist deren Standardtauglichkeit eine Ermessensfrage und hängt davon ab, wie gut sie zum Zeitpunkt der Bearbeitung des Artikels belegt werden konnten. Aufgrund der unterschiedlichen Sprachsituationen im deutschen Sprachraum – der Deutschschweizer Diglossie, dem österreichischen und süddeutschen Mundart-Dialektkontinuum und dem norddeutschen Dialektschwundgebiet – kann ein «Grenzfall des Standards» unterschiedliche Sprachschichten betreffen. Darunter fallen Grenzfälle wie *mal* (als informelle Kurzform von ‹einmal›), saloppes *sich verkrümeln* und *sich schleichen*, schülersprachliches *pauken* und *büffeln* und das dialektnahe *jmdm. jagt es den Nuggi raus* in der Bedeutung ‹jmd. verliert die Geduld; jmd. regt sich sehr auf›. Haben Sie gewusst, dass Sprechern aus Deutschland in einer solchen Situation der Hut oder die Hutschnur hochgeht oder die Hutschnur platzt? REGULA SCHMIDLIN

Ammon, Ulrich et al. (2004). *Variantenwörterbuch des Deutschen.* Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin: de Gruyter

KULTURGUT DIALEKT

«‹§ 1. In den Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) erweitern fremdsprachige Kinder und Jugend-